

Freitagskonzert 8  
Im Spiegel 4  
Haas  
Strauss



# Alpen sinfonie

BEETHOVEN  
ORCHESTER  
/ BONN



DER MUT ZUM VERBOTENEN, (...)  
EINE ERFAHRUNG AUS SIEBEN EINSAMKEITEN.  
NEUE OHREN FÜR NEUE MUSIK.  
NEUE AUGEN FÜR DAS FERNSTE.

FRIEDRICH NIETZSCHE

# Überdimensional

## Freitagskonzert 8

Fr 10/06/06 2022 20:00  
Opernhaus Bonn

Hornroh Modern Alphorn Quartet  
Balthasar Streiff, Michael Büttler,  
Jennifer Tauder-Ammann & Lukas  
Briggen → (Alphörner in E, F,  
Viertelton hoch F, Fis und G)  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent

19:15 Konzerteinführung mit  
Dirk Kaftan und Tilmann Böttcher  
auf der Bühne

Im Anschluss an das Konzert gibt  
Dirk Kaftan einen exklusiven Ausblick  
auf die Konzertsaison 2022/2023 im  
Foyer des Opernhauses, gefolgt  
vom NachKlang (moderiertes  
Künstlergespräch) mit dem Hornroh  
Modern Alphorn Quartet.

GEORG FRIEDRICH HAAS \*1953  
*concerto grosso Nr. 1* für vier  
Alphörner und Orchester (2014)

Pause

RICHARD STRAUSS 1864—1949  
*Eine Alpensinfonie*, op. 64 TrV 233  
(1915)

Nacht. Lento

Sonnenaufgang. Festes Zeitmaß,  
mäßig langsam

Der Anstieg. Sehr lebhaft  
und energisch

Eintritt in den Wald

Wanderung neben dem Bache

Am Wasserfall. Sehr lebhaft

Erscheinung

Auf blumigen Wiesen. Sehr lebhaft

Auf der Alm. Mäßig schnell

Durch Dickicht und Gestrüpp  
auf Irrwegen

Auf dem Gletscher. Festes,  
sehr lebhaftes Zeitmaß  
(un poco maestoso)

Gefahrvolle Augenblicke.  
A tempo, lebhafter als vorher

Auf dem Gipfel

Vision. Fest und gehalten

Nebel steigen auf. Etwas weniger breit

Die Sonne verdüstert sich allmählich

Elegie. Moderato espressivo

Stille vor dem Sturm

Gewitter und Sturm, Abstieg.

Schnell und heftig

Sonnenuntergang

Ausklang. Etwas breit und getragen

Nacht



## Alpensinfonie

Im Spiegel 4

So 12/06/2022 11:00

Opernhaus Bonn

Reinhold Messner → Im Gespräch  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent und  
Moderation

Im Anschluss an das Konzert gibt  
Dirk Kaftan einen exklusiven Ausblick  
auf die Konzertsaison 2022/2023 im  
Foyer des Opernhauses, gefolgt von  
der Mitgliederversammlung der  
Gesellschaft der Freunde des  
Beethoven Orchesters Bonn e. V.



RICHARD STRAUSS 1864—1949

*Eine Alpensinfonie*, op. 64 TrV 233  
(1915)

Nacht. Lento

Sonnenaufgang. Festes Zeitmaß,  
mäßig langsam

Der Anstieg. Sehr lebhaft  
und energisch

Eintritt in den Wald

Wanderung neben dem Bache

Am Wasserfall. Sehr lebhaft

Erscheinung

Auf blumigen Wiesen. Sehr lebhaft

Auf der Alm. Mäßig schnell

Durch Dickicht und Gestrüpp  
auf Irrwegen

Auf dem Gletscher. Festes,  
sehr lebhaftes Zeitmaß  
(un poco maestoso)

Gefahrvolle Augenblicke.  
A tempo, lebhafter als vorher

Auf dem Gipfel

Vision. Fest und gehalten

Nebel steigen auf. Etwas weniger breit

Die Sonne verdüstert sich allmählich

Elegie. Moderato espressivo

Stille vor dem Sturm

Gewitter und Sturm, Abstieg.

Schnell und heftig

Sonnenuntergang

Ausklang. Etwas breit und getragen

Nacht



## Mensch und Natur Erzählen

Reinhold Messner erzählt in einfachen, klaren Worten von Bergen und Menschen. Genau diesen Inhalten verleiht auch Richard Strauss in seiner *Alpensinfonie* ein raffiniertes

Orchester-  
gewand.

Sie verknüpfen in ihren Erzählungen beide Themen miteinander, verleihen ihnen dadurch Vielschichtigkeit:

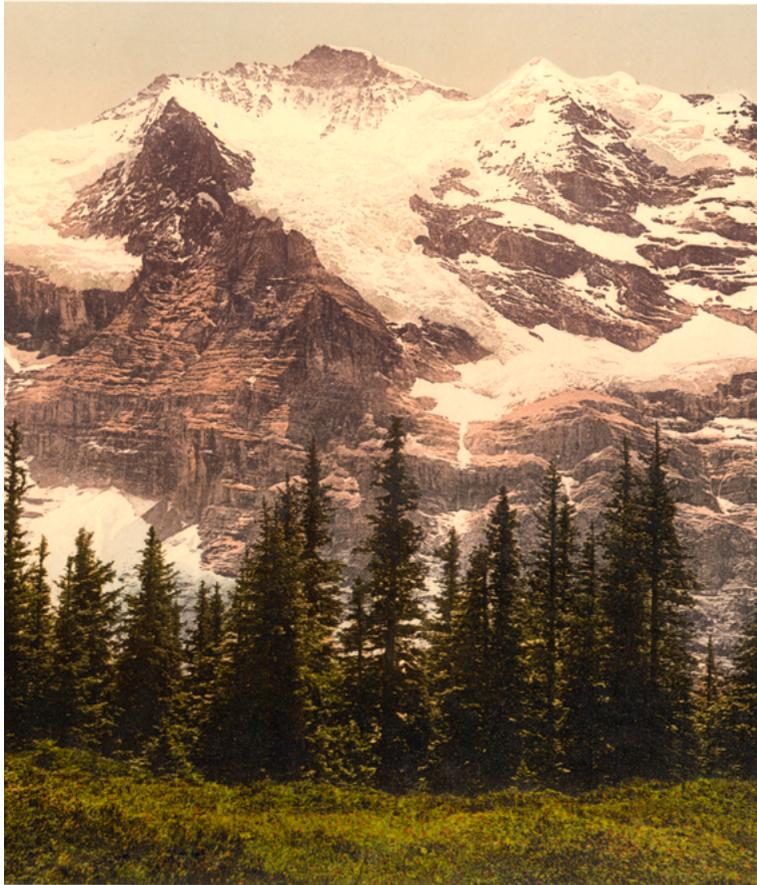
Der Mensch steht bei Messner immer im Kontext der gewaltigen Natur. Seine Gedanken und Gefühle reflektieren sie und die entlegensten Regionen der Erde, die höchsten Berge werden, durch seine Augen gesehen, für uns erlebbar, vorstellbar – und dadurch ein Teil von uns. Bewundernswert, schützenswert. Auch die *Alpensinfonie* erleben wir gefiltert durch unser Ohr, unser Auge, unser Herz. Es entstehen unsere eigenen Bilder, Gefühle, Gedanken. Erinnerungen tauchen aus vergessenen Ecken unseres Gedächtnisses auf, Sehnsüchte werden geweckt.

Vielleicht liegt da eine der großen Stärken von

Kunst: Sie bringt zunächst unverbundene Welten miteinander in Verbindung. Kunst aktiviert neue Synapsen: Georg Friedrich Haas stellt vier Alphörner vor ein modernes Sinfonieorchester. Soli und Tutti reagieren aufeinander. Archaisches und Zeitgenössisches verschmelzen, die Musizierenden auf der Bühne lernen, auf eine neue Weise aufeinander zu hören – und wir Hörenden gestalten diesen Prozess mit.

Alle Formen der Kommunikation haben ihre Eigenheiten, sie treffen uns auf ihre Weise. Erzählen von dem, was einen bewegt. Und von dem man hofft, dass es andere Menschen bewegt.

S E H N S Ü C H T E  
W E E R R D E C E K N  
G E W R E C K T



## Besetzungen

### GEORG FRIEDRICH HAAS

#### concerto grosso Nr. 1

- |                                                                                                                                   |               |               |               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| 1. Alphorn in hoch F / Fis / G                                                                                                    | Violine 1, 1  | Violine 1, 2  | Violine 1, 3  |
| 2. Alphorn in E / Fis                                                                                                             | Violine 1, 4  | Violine 1, 5  | Violine 1, 6  |
| 3. Alphorn in F / Fis                                                                                                             | Violine 1, 7  | Violine 1, 8  | Violine 1, 9  |
| 4. Alphorn in F / Fis                                                                                                             | Violine 1, 10 | Violine 1, 11 | Violine 1, 12 |
| 3 Flöten (auch Piccolo)                                                                                                           | Violine 2, 1  | Violine 2, 2  | Violine 2, 3  |
| 3 Oboen (3. auch Englischhorn)                                                                                                    | Violine 2, 4  | Violine 2, 5  | Violine 2, 6  |
| 3 Klarinetten in B                                                                                                                | Violine 2, 7  | Violine 2, 8  | Violine 2, 9  |
| 2 Fagotte<br>Kontrafagott                                                                                                         | Violine 2, 10 |               |               |
| 6 Hörner in F                                                                                                                     | Viola 1       | Viola 2       | Viola 3       |
| 3 Trompeten in C                                                                                                                  | Viola 5       | Viola 6       | Viola 7       |
| 3 Posaunen<br>Basstuba                                                                                                            | Viola 8       |               |               |
| Pauken                                                                                                                            | Violoncello 1 | Violoncello 2 |               |
| 1. Schlagzeug: Marimba, Gongs<br>(Fis, G, cis, d, cis1, d1, c2, des2),<br>Woodblock, Holzplattentrommel,<br>Becken, Tomtom (tief) | Violoncello 3 | Violoncello 4 |               |
| 2. Schlagzeug: Marimba, Gongs (F, C),<br>Schlitztrommel, kleine Trommel                                                           | Violoncello 5 | Violoncello 6 |               |
| 3. Schlagzeug: Marimba, Gongs (E, H),<br>Becken, kleine Trommel, große<br>Tromme                                                  | Violoncello 7 | Violoncello 8 |               |
|                                                                                                                                   | Kontrabass 1  | Kontrabass 2  |               |
|                                                                                                                                   | Kontrabass 3  | Kontrabass 4  |               |
|                                                                                                                                   | Kontrabass 5  | Kontrabass 6  |               |

### RICHARD STRAUSS

#### Eine Alpensinfonie op. 64

- |                                                                        |                                                                                                                                            |
|------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2 große Flöten                                                         | 2 Pauken                                                                                                                                   |
| 2 kleine Flöten<br>(zugleich 3. u. 4. große Flöten)                    | Schlagzeug: Windmaschine,<br>Donnermaschine, Glockenspiel,<br>Becken, Große Trommel,<br>Kleine Trommel, Triangel,<br>Herdengeläute, Tamtam |
| 2 Oboen<br>Englischhorn (zugleich 3. Oboe)<br>Heckelphon               | 16 Violinen 1                                                                                                                              |
| Klarinette in Es                                                       | 14 Violinen 2                                                                                                                              |
| 2 Klarinetten in B<br>Klarinette in C,<br>zugleich Bassklarinette in B | 12 Violen                                                                                                                                  |
| 3 Fagotte<br>Kontrafagott,<br>zugleich 4. Fagott                       | 10 Violoncelli                                                                                                                             |
| 4 Hörner                                                               | 8 Kontrabässe                                                                                                                              |
| 4 Tenortuben in B, F,<br>zugleich 5., 6., 7., 8. Horn                  | Bühnenmusik: Hörner, Trompeten,<br>Posaunen hinter der Szene                                                                               |
| 4 Trompeten                                                            |                                                                                                                                            |
| 4 Posaunen                                                             |                                                                                                                                            |
| 2 Basstuben                                                            |                                                                                                                                            |
| 2 Harfen                                                               |                                                                                                                                            |
| Orgel                                                                  |                                                                                                                                            |
| Celesta                                                                |                                                                                                                                            |

## Georg Friedrich Haas

concerto grosso Nr. 1

für vier Alphörner und Orchester



ERSTAUNLICH LEISE KOMMT ER EINEM VOR  
W E N N

MAN AN DIE ENTFERNUNGEN DENKT

## Das Alphorn

Wenn man Georg Friedrich Haas' concerto grosso Nr. 1 beschreiben will, kommt man nicht darum herum, sich zuerst mit Alphörnern zu beschäftigen. Nicht nur, weil sie im Titel des Werks erwähnt sind, sondern auch, weil sie im Konzertsaal alle Blicke auf sich ziehen. Für den Flachländer ist ja schon *ein*

Alphorn etwas Besonderes, aber *vier* dieser scheinbar urtümlichen Instrumente nebeneinander, das ist optisch ein außergewöhnlicher Eindruck! Beinahe vier Meter lange, schlanke, sich sanft erweiternde Holzröhren, die am unteren Ende elegant in eine breite Öffnung auslaufen, den sogenannten Klangbecher.

Schaut man in die Geschichte dieser Instrumente, wie sie die Musiker\*innen des Hornroh Modern Alphorn Quartets erläutern, ist der Eindruck von Urtümlichkeit und Archaik jedoch nur zum Teil korrekt. Sicher, in den Alpen hat man sich mit Instrumenten aus ausgehöhlten, recht unbehauenen Baumstämmen miteinander über große Entfernungen verständigt und das Vieh zusammengetrieben. Die Alphörner, die wir auf der Bühne der Bonner Oper sehen, sind jedoch eine neue Erfindung, die in den Städten der Schweiz gespielt wurde – im Winter, von den Sennern, die sie

im Sommer in den Bergen verwendeten. Das verursachte den »Boom«, den Aufstieg zum Nationalinstrument, die Omnipräsenz in der Brauchtumpflege. Heute werden Alphörner mit computergestützter Technologie hergestellt, die so delikaten Klangbecher millimetergenau und maschinell gefräst, es gibt standardisierte Einheits-Größen.

Der Klang, der aus diesen Instrumenten kommt, ist urtümlich, archaisch, fremd. Erstaunlich leise kommt er einem vor, wenn man an die Entfernungen denkt, die von Alm zu Alm damit überbrückt werden müssen. Jedes Alphorn hat nur eine sehr begrenzte Anzahl von Tönen zur Verfügung: Diese Töne sind ausschließlich Obertöne des tiefsten Tons. Die Obertonreihe ist eine natürliche Reihe von Tönen, die durch Unterteilung der Schwingungen des Grundtons zustande kommen: Wenn der Grundton F ist, ist bei der doppelten Schwingungsfrequenz der 1. Oberton ein F eine Oktave höher, der 2. Oberton ist die Quinte darüber mit der dreifachen Schwingungsfrequenz, der 3. Oberton ist wiederum eine Quarte darüber (also zwei Oktaven über dem Grundton, mit der vierfachen Schwingungsfrequenz usw. Ab dem 4. Oberton, einer großen Terz über dem Grundton, machen sich immer wieder klangliche Besonderheiten der Obertonreihe besonders bemerkbar: Der Oberton weicht hörbar ab von dem, was man auf einem Klavier erzeugen kann. Denn das Klavier ist »temperiert gestimmt«, d. h. von der

akustischen Reinheit geringfügig abweichend. Eine solche »Temperatur« wird erforderlich, wenn möglichst viele verschiedene Tonarten spielbar gemacht werden sollen. Die Töne der Obertonreihe sind mal höher und mal tiefer als die korrespondierenden Töne auf dem Klavier.

Das C genau auf der Mitte einer Klavier-Tastatur klingt auf einem Horn in F anders als auf einem Horn in C oder gar auf einem Horn in Fis. Insgesamt beinahe 20 dieser Obertöne sind auf dem modernen Alphorn zu produzieren. Je länger das Alphorn, desto mehr Töne. Anhand des Grundtons ist auch die Tonart des Instruments feststellbar. Im Konzert von Haas haben wir es mit Instrumenten auf E, auf F, auf Fis und auf G zu tun, sowie einem Instrument, das einen Viertelton höher als auf F gestimmt ist.

### Alphornquartett vs. Sinfonieorchester

Wenn drei gleich gestimmte Alphörner einen Akkord erklingen lassen, macht sich ein unglaubliches Wohlgefühl bei den Hörenden breit: Der Akkord ist rein, die Töne passen absolut zusammen. Im Sinfonieorchester muss man immer wieder Kompromisse eingehen zwischen diesen reinen Akkorden und der Notwendigkeit, auch mit Instrumenten umzugehen, die nicht ständig sich an neue Tonarten anpassen können, die auf eine bestimmte Weise fest gestimmt sind wie ein Klavier: Harfe,

Stabspiele, Orgel. Auch die leeren Saiten der Streichinstrumente sind festgelegt und werden nicht ständig nach oben oder unten korrigiert.

Es entsteht ein faszinierendes »Entgegenstehen« und ein »Neu Hören Lernen« der Orchesterinstrumente, die sich mit jedem Akkord, mit jeder Stelle anders auf die einzelnen Töne und Akkorde der Alphörner einstellen müssen. Das Archaische ist das also das »Neue«, die »modernen« Orchesterinstrumente hingegen sind die, die sich umorientieren müssen.

Georg Friedrich Haas bezeichnet sein Stück als eine Schule des Hörens: Zum einen geht es um diesen Austausch zwischen verschiedenen Arten zu intonieren. Das Orchester reagiert auf die Intonation der Alphörner, passt sich im Laufe des Stücks immer mehr an. Die Alphörner geben einen Akkord oder einen Zusammenklang vor, zwei oder drei Orchesterinstrumente nehmen ihn auf, versuchen ihn genau nachzumachen. Zum anderen geht es um die Interferenzen, das rhythmische Pulsieren, das sich beim Zusammenspiel von Alphörnern mit unterschiedlichen Grundtönen ergibt: Wenn ein Alphorn auf F und eines auf Fis einen Zusammenklang spielen, der auf höheren Obertönen beruht, beginnt der Zusammenklang zu pulsieren, je nach dem Schwingungsverhältnis der beiden Töne in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Und dieses Pulsieren wird zunächst von Schlaginstrumenten des Orchesters, dann vom Orchester auf-

genommen und dient als Grundpuls für den nachfolgenden Abschnitt.

Das barocke Prinzip des miteinander Wettstreitens, des Konzertierens, des Vorgebens und Aufnehmens, wird auf eine völlig neue und unerwartete Ebene gehoben. Gemeinsam mit den Musiker\*innen des Orchesters wird das Publikum, auf eine Hör-Reise mitgenommen, die uns weit weg von üblichen Hör-Bahnen führt: Haas schafft ein »Klangkontinuum«, in dem das Orchester: Schlaginstrumente, Blasinstrumente und Streicher gemeinsam eine Art Teppich weben, der als ein riesiges Instrument von uns wahrgenommen wird und in Dialog mit den Alphörnern tritt. Immer wieder werden neue Anläufe in neuem Tempo unternommen, die uns jedes Mal eine andere Klanggestalt des gesamten Orchesters präsentieren. Schließlich sind die Alphörner so in diesen Prozess integriert, dass sie aus diesem reinen Dialog aussteigen und eigene Soli präsentieren können: kurze Themen, die an die Signale erinnern, die wir mit Alphörnern verbinden. Sie führen dazu, dass auch die Orchesterinstrumente sich in eigene Prozesse begeben: Alle spielen unterschiedliche Rhythmen, was zu einem großen Ganzen führt. Immer wieder erklingen Ausschnitte der Obertonreihen in der Abfolge der Obertöne, von unten nach oben. Sie tauchen quasi aus dem Meer des Klangs auf und verschwinden wieder in diesem. Am Schluss kehrt Haas, so wie er es formuliert, die Verhältnisse um:

Das Orchester hat die reinen Akkorde von den Alphörnern »gelernt« und setzt eine Klanghülle, in die die Alphörner wiederum neue Klänge setzen, denn eines der Alphörner ist einen Viertelton höher gestimmt als der Rest des Orchesters ... Was ist das Alte, was ist das Neue, was ist modern, was ist archaisch? Wir tauchen ein in den Klang.

B E G I N N T  
DER ZUSAMMENKLANG ZU

P U L S I E R E N

VON DEM DUNKEL DER NACHT INS GLEISSENDE  
S O N N E N L I C H T



## Entrée

Als Richard Strauss die Berliner Philharmoniker in einer Probe zu seiner *Alpensinfonie* dirigiert, gleitet dem Konzertmeister in den aberwitzig virtuoseren Passagen des Gewittersturms kurz vor Schluss der Geigenbogen aus der Hand

und er muss absetzen, um das kostbare Gerät vor dem Sturz auf den Boden zu retten. Strauss klopft mit dem Taktstock aufs Pult, bricht ab und sagt: »Meine Herren, unserem geschätzten Herrn Professor ist beim Abstieg der Spazierstock abhanden gekommen. Noch einmal, bitte!«

So ist er, der weltberühmte Dirigent und Komponist: Kraftvoll, souverän, ruhig, mit der Fähigkeit zu humorvollen bis bissigen Spitzen! Vieles davon findet sich auch in seiner Musik: Selbst in den größtbesetzten sinfonischen Dichtungen, mit denen er zu Weltruhm gelangt, zeigt Strauss bei aller gedanklichen Durchdringung des Subjekts, bei aller Leidenschaft, die er für die Sache und seine Musik hegt, immer wieder eine feine ironische Distanz.

Angesichts der heimischen Bergwelt scheint es Strauss nicht zum Lachen zumute zu sein – allenfalls zum Staunen. Er lässt alle Distanz

fahren und will uns unmittelbar anrühren: Von dem Dunkel der Nacht ins gleißende Sonnenlicht, vom tiefen Wald auf den höchsten Gipfel nimmt er uns mit auf eine hochemotionale Reise.

## Die Wanderung zur *Alpensinfonie*

Für ihn nimmt diese Reise ihren Anfang in einer Bergtour, die der Teenager Strauss alleine angeht. Der Grünschnabel kommt in einen Sturm, wird klatschnass, muss Umwege laufen und improvisiert am nächsten Tage über die gesamte »Partie«, wie er es nennt, am Klavier.

Der nächtliche Aufstieg und der Abstieg bei Gewitter ist auch schon in den ersten Ideen für eine große sinfonische Dichtung enthalten, die allerdings als Ganzes eine Künstlertragödie in Musik setzen soll. Nach der humoristischen und künstlerischen Familienaufstellung der *Sinfonia domestica* und der episch-humoristischen des Komponisten-*Heldenlebens* nun also eine tragische Dichtung, die in Richard Strauss gärt. Doch er kommt nicht voran. Verwirft zunächst die Künstlergeschichte, um eine Kritik am Christentum – Rettung des Menschen durch Produktivität und Kunst – herauszudestillieren, frei nach Nietzsche. Die Welt der Alpen spielt dort im ersten Teil immer noch eine Rolle. Und dann fällt auch der Themenkreis des »Antichrist«, es bleibt die Bergwanderung. Wieviel davon in der *Alpensinfonie*, die schließlich auf dem

Titelblatt steht, übrig bleibt, mag jeder für sich entscheiden: Natur als Ersatzreligion? Ein Gegenentwurf zur Fortschritts-Hysterie der Jahrhundertwende?

### Motive, Themen und Form

Die *Alpensinfonie* ist keine Sinfonie im Beethovenschen Sinne, in der eine Entwicklung in Musik gesetzt wird. Wir beginnen im Dunkel von b-Moll und dort enden wir wieder. Wir haben den Berg erstiegen und sind wieder ins Tal zurückgekehrt. Und doch sind wir verändert: Die Themen, die das Stück ausmachen, sind verändert, sind angereichert, sind runder geworden, voll mit den Erfahrungen, die wir auf dem Weg gemacht haben.

Welche Rolle aber spielt das thematische Material innerhalb des Stücks, wenn sie nicht in eine Verarbeitung, in das Spiel um These, Antithese und Synthese, um den Prozess vom Dunkel ins Licht oder Ähnlichem eingebunden werden? Sie sind zum Einen klar mit den Stationen des Weges verknüpft, den Strauss im Kopf, und das Orchester in der Folge mit ihm durchwandert. Da gibt es das Nacht-Motiv, das Sonnen-Motiv, den Bach und den Wasserfall, sowie das Thema der bewundernden Stille auf dem Gipfel. Einige von ihnen tauchen nur an einer einzigen (oder zwei, wie das Nacht-Motiv) Stellen des Werks auf, einige andere wie das Sonnen-Motiv gibt es

mehrfach. Es gibt aber auch Motive, die zunächst nicht mit einem Topos verbunden sind: Zum Beispiel dasjenige mit umgekehrten Punktierungen, also einem lombardischen Rhythmus, das gezackten Blitzen ähnelt und immer wieder auftaucht, wenn Licht und Funken angedeutet werden sollen: Das ist das blitzende Metall der Jagdhörner, das gleißende Eis auf dem Gletscher, die Blitze im Gewitter. Oder das schwelgende Thema, mit dem auf dem Gipfel – nach der ersten Sprachlosigkeit – der Gefühlsüberschwang ausgedrückt wird und das schon in der Wasserfall-Episode von der überwältigenden Natur-Wahrnehmung erzählte. Das wichtigste Thema, das »Wanderer-Thema«, das vom Anstieg bis zu den Schlussakkorden in unterschiedlicher Gestalt auftaucht: energisch-zupackend, schwärmerisch und am Ende beinahe verklärt. Das Ensemble und die Vielfalt dieses thematischen Materials sorgen bei den Hörenden für den musikalischen Zusammenhalt des Stückes: Mit einem bestimmten Material machen wir uns gemeinsam auf die Reise.

### Die Stationen des Weges

Die einzelnen inhaltlichen oder programmatischen Stationen des Weges sind in der Partitur klar vermerkt, gut hör- und nachvollziehbar: Das Dunkel der Nacht, der *Sonnenaufgang*, die *Bergwiesen*, der *Gletscher*, der *Gipfel*.

Dennoch gilt für die *Alpensinfonie* im Wesentlichen die Grundaussage Beethovens zu seiner 6. Sinfonie: »Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerey«. Strauss will nicht wirklich Naturlaute nachbilden: Der Bach, der Wald, der Berggipfel sind rein musikalische Konstruktionen, allenfalls die durch Herdenglocken beschworenen Kühe haben schwarzbuntes Fell und ein paar vereinzelte Vögel bekunden ihre Präsenz mit Holzbläser-Rufen. Insofern ist der Vorwurf, der immer wieder geäußert wurde, es handle sich bei diesem Stück um eine reine Bilderreise, nicht nachzuvollziehen, sind doch das Naturphänomen und seine Wirkung auf den Wanderer oder die Betrachterin untrennbar voneinander musikalisch gefasst. Ein weiterer Vorwurf der Musikkritik ist der der reinen Material- bzw. Instrumentenschlacht: Sicher, Strauss fährt in der *Alpensinfonie* eines der größten Orchester der sinfonischen Literatur auf, aber er nutzt es so differenziert wie das kaum ein anderer Komponist vermocht hatte: Die einsame Oboe auf dem *Gipfel*, ein melancholisches Streichquartett, als es aus dem dunklen *Wald* in Richtung des *Baches* geht, die sanften Orgelklänge beim Einbruch der *Nacht*. Natürlich nutzt Strauss die Macht des vollen Orchesters, aber auch das geschieht auf differenzierte Art und Weise: Den Rausch der Höhenluft, den man zu spüren scheint bei der *Vision* auf dem *Gipfel*, mit schneidenden Trompeten und Es-Klarinette, sowie den flirrenden Trillern

in den Streichern. Die dunkle Wucht der liegenden Blechbläser und die herunterfahrenden Blitze in den Violinen im *Gewitter*.

### Die *Alpensinfonie* – und danach?

Die zeitgenössische Kritik stieß sich an den Naturschilderungen, fragte sich, ob Strauss noch der Neuerer wäre, als der er gestartet war. Man fragt sich, ob »denn wirklich eine gesegnete Weiterentwicklung der Musik in dieser Richtung liegen könne, die Strauss mit so vielem Eifer und Pomp verfolgt; ob dieses Einstellen der Musik auf Nervenreize, diese radikale Veräußerlichung der Musik als Entwicklung zu betrachten sei?« (August Spanuth, 1915) Strauss hat sein Werk geschätzt. Er wusste, dass er bei der Orchesterbehandlung neue Türen aufgestoßen hatte. Und er hat diese Entwicklung nicht weiterverfolgt – die *Alpensinfonie* ist seine letzte programmatische Tondichtung. Dass aber der hintergründige Strauss nur Kühe und Wassertropfen darstellen wollte, dass eine reine hochglanzpolierte Oberfläche uns blenden sollte, ist nicht wahrscheinlich, interessierte ihn doch in der Naturdarstellung vor allem das, was der Mensch aus sich selbst heraus in die Natur hineinlegt.

## Hornroh Modern Alphorn Quartet

Balthasar Streiff

Michael Büttler

Jennifer Tauder-Ammann

Lukas Briggen



*Hornroh Modern Alphorn Quartet* wurde im Sommer 2000 anlässlich eines Engagements der Opernfestspiele München von vier professionellen Bläsern aus Basel gegründet mit dem Anspruch, traditionelle Alphornmusik mit modernem, zeitgenössischem Denken und Spielen zu verknüpfen.

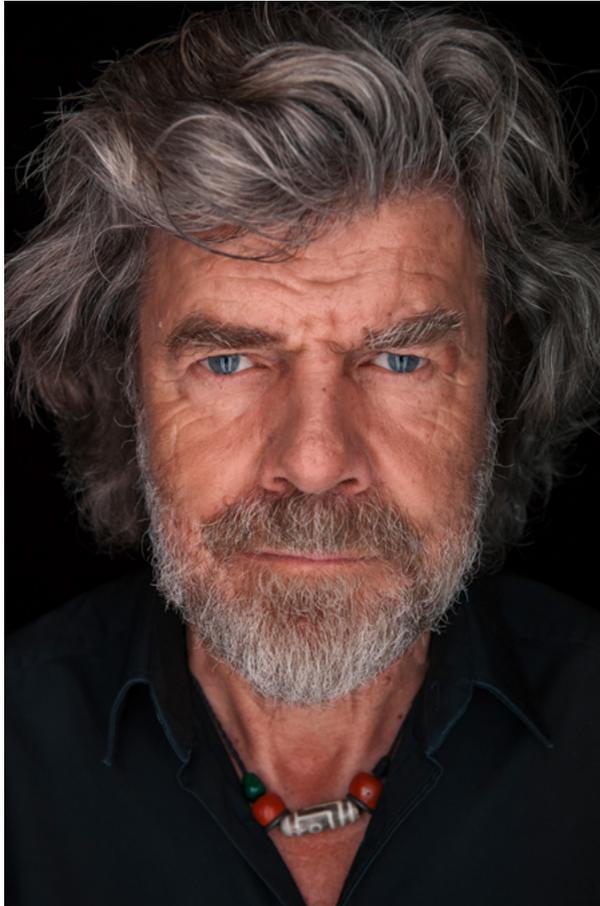
Mittels Eigenkompositionen, Improvisationen aber auch Kompositionsaufträgen, Instrumentenentwicklungen und Inszenierung im Raum entlockt das ungewöhnliche Ensemble seither dem Schweizer Kultinstrument energiegeladene Archaik, harmonische Vielfalt und filigrane Klangmalerei.

Bisher entstanden neben einem Film vier CD-Produktionen und mehrere Live-Programme. Mit Komponisten wie Georg Friedrich Haas, Georg Haider, Lukas Langlotz und vielen anderen verbindet Hornroh eine enge Zusammenarbeit. Neben Werken für das Quartett alleine entstanden auch solche mit Chor, Sinfonie-

orchester, Ensemble und Hornroh als Solisten-Quartett, welche in Europa und in Übersee aufgeführt werden.

Mit seinem vielseitigen Instrumentarium (Alphörner, Büchel, Alpfone Meerschnecken, Tierhörner) und der wunderbaren Stimme von Jennifer Tauder arbeitet das außerordentliche Quartett auch szenisch und entwickelt maßgeschneiderte Programme für spezielle Konzerte. Nicht zuletzt charakterisiert natürlich die Faszination des für das übliche Konzertleben »exotischen« Instrumentariums und die Nähe zum Publikum das Ensemble Hornroh.

Neben den Konzertsälen der Welt tritt Hornroh auch in extremen Klangräumen, bei speziellen Firmenanlässen sowohl indoor wie auch outdoor auf.



Reinhold Messner, 1944 in Südtirol geboren, bestieg bereits als 5-Jähriger in Begleitung seines Vaters den ersten Dreitausender. Nach seinem Technik-Studium arbeitete er kurze Zeit als Mittelschullehrer, ehe er sich vollständig dem Bergsteigen verschrieb. Ein Leben als Grenzgänger folgte.

Seit 1969 unternahm er mehr als hundert Reisen in die Gebirge und Wüsten dieser Erde. Er schrieb vier Dutzend Bücher. Ihm gelangen viele Erstbegehungen, die Besteigung aller 14 Achttausender sowie der »seven summits«, die Durchquerung der Antarktis, der Wüsten Gobi und Takla Makan sowie die Längsdurchquerung Grönlands.

Im Gegensatz zu modernen Abenteurern geht es Reinhold Messner weniger um Rekorde als vielmehr um das Ausgesetztsein in möglichst unberührten Naturlandschaften und das Unterwegssein mit einem Minimum an Ausrüstung. Er folgte dem von Albert Fre-

derick Mummery proklamierten *By fair means* am Nanga Parbat, Fridtjof Nansens *Ruf des Nordens* ins Packeis der Arktis und durchquerte die Antarktis über den Südpol nach einer Idee von Ernest Henry Shackleton.

Den Möglichkeiten des Kommunikationszeitalters setzt er sein Unterwegssein als Fußgänger gegenüber und verzichtet auf Bohrhaken, Sauerstoffmasken und Satellitentelefon – ein Anachronismus zwar, der aber der Wildnis ein unerschöpfliches Erfahrungspotential bewahrt.

Als Kommentator im Fernsehen sowie als Vortragsredner ist er von Alpinist\*innen, Touristiker\*innen, Wirtschaftsführer\*innen weltweit begehrt. Im Anschluss an sein Mandat als EU-Abgeordneter (1999 – 2004) engagierte sich Reinhold Messner mehr als 20 Jahre lang für den Aufbau seiner Messner Mountain Museen (MMM) sowie seiner Stiftung (MMF), die Bergvölker weltweit unterstützt. Nun widmet er sich seiner neuen Leidenschaft, einer weiteren Form des Geschichtenerzählens zum Thema Berg: dem Film.

Messner erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen, u. a. die »Patron's Medal« der »Royal Geographic Society« für seinen Beitrag zum Bergsteigen und für die Berggebiete. Diese Auszeichnung ist eine der höchsten, die das britische Königshaus vergibt.

## Beethoven Orchester Bonn

Das Beethoven Orchester Bonn versteht sich als leidenschaftlicher Botschafter Beethovens – sowohl in die Stadt hinein, als auch in die Welt hinaus. Neben der Arbeit mit internationalen Solist\*innen wie Cameron Carpenter, Katja Riemann, Martin Grubinger und Lucienne Renaudin Vary richtet sich der Fokus der Arbeit auf die Erarbeitung historischen Repertoires in der Reihe *Hofkapelle*, auf interkulturelle Projekte sowie partizipative und pädagogische Konzerte. Dabei werden ungewöhnliche Konzertformate erprobt und gemeinsam mit Kooperationspartnern wie z. B. der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, der Universität Bonn, dem Theater Bonn und der Deutschen Telekom nach lebendigen und zeitgemäßen Wegen für die Vermittlung künstlerischer Inhalte gesucht.

Exemplarisch für die Arbeit des Orchesters standen in der Vergangenheit außergewöhnliche Konzertprojekte und verschiedene mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen wie z. B. die Oper *Irrelohe* von Franz Schreker. Die erste gemeinsame Produktion mit Dirk Kaftan, Beethovens *Egmont*, wurde von der Kritik hoch gelobt und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

Die Geschichte des Orchesters reicht bis ins Jahr 1907 zurück, in dem die Beethovenstadt nach der Auflösung der Hofkapelle im Jahr 1794 wieder ein

Orchester bekam. Dirigenten wie Richard Strauss, Max Reger, Dennis Russell Davies, Marc Soustrot und Kurt Masur etablierten den Klangkörper in der Spitzenklasse der Orchester in Deutschland. Seit Beginn der Saison



2017/2018 steht das Beethoven Orchester Bonn unter der Leitung von Dirk Kaftan, davor lenkten der Schweizer Stefan Blunier und Christof Prick die Geschicke des Orchesters.

Erfolgreiche Konzerte und Gast-

spiele weit über die Grenzen Deutschlands hinaus trugen zum guten Ruf des Orchesters bei. Während der COVID-19 Pandemie engagierten sich die Orchestermusiker\*innen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen: Sie traten u. a. in ihrer Freizeit mit

Konzerten vor und in Senior\*innen-, Pflege- und Kinderheimen auf, halfen beim Betrieb des Bonner Impfzentrums und streamten zahlreiche Konzerte. Außerdem sind unterschiedliche digitale Formate für Kinder, Schüler\*innen und Erwachsene entstanden.

Anfang 2021 wurde das Beethoven Orchester vom UN-Klimasekretariat (UNFCCC) zum »United Nations Climate Change Goodwill Ambassador« ernannt, im Herbst 2021 wurde das Orchester mit dem Europäischen Kulturpreis, sowie mit dem LEOPOLD-Preis für gute Musik für Kinder und Jugendliche für seine CD-Produktion *WUM und BUM und die Damen DING DONG* ausgezeichnet.



Seit Sommer 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. In der Spielzeit 2021/2022 dirigiert er neben zahlreichen Konzerten Richard Strauss' Oper *Arabella* und Giacomo Meyerbeers selten aufgeführte Oper *Feldlager in Schlesien*. Im Konzertbereich führt er erfolgreiche Reihen, die ihn mit Künstlern wie Matthias Brandt und Rafik Schami zusammenführten, fort und freut sich u. a. auf die musikalischen Gäste Cameron Carpenter und Lucienne Renaudin Vary. Während der COVID-19 Pandemie entwickelte er

neue Konzertformate wie u. a. *Beethoven Pur*, in denen die Sinfonien von Ludwig van Beethoven in kammermusikalischer Besetzung aufgeführt werden konnten.

Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza 1960*, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten. Dirk Kaftan ist an großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt u. a. beim Bruckner-Orchester Linz, beim Ensemble Modern und mit einem vielbeachteten *Tristan* an der Staatsoper Hannover. Er brachte Produktionen an

der Volksoper in Wien und an der Königlichen Oper in Kopenhagen heraus und dirigierte Vorstellungs-Serien in Berlin und Dresden. 2016 leitete er bei den Bregenzer Festspielen Miroslav Srnkas *Make No Noise* sowie 2021 *Nero* von Arrigo Boito. Bei aller Freude an der Gasttätigkeit steht für Dirk Kaftan immer die Arbeit im eigenen Haus im Mittelpunkt, in der Ensemblepflege, aber auch in der Auseinandersetzung mit Chor und Orchester. Diese aus der Kapellmeistertradition erwachsende Berufsauffassung hat ihn seit seinen ersten Stellen begleitet, aber auch bei seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Augsburg und Graz. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CDs liegen vor: Zuletzt erschien 2019 Beethovens *Egmont*, die erste Produktion mit dem Beethoven Orchester Bonn, die von der Kritik begeistert aufgenommen und 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet wurde. Davor entstanden in Graz und Augsburg u. a. *Der ferne Klang*, *Jenufa* und *Die griechische Passion*.

»Auf Menschen zugehen«, »Kräfte bündeln«: Das ist wichtig für den Bonner Generalmusikdirektor, und das spiegelt sich in seiner Arbeit wider. Ob im Umgang mit Musiker\*innen oder im Kontakt mit dem Publikum: Dirk Kaftan wünscht sich, dass Musik immer als wesentlicher Teil des Lebens wahrgenommen wird: Sie ist eine Einladung zum Mitdenken und Mittun.

**Open Philharmonics:**

**Wasser marsch!**

Grenzenlos 2

Sa 18/06/2022 19:00

Telekom Dome

Yannick Muriel Noah → Sopran  
Begeisterte Freizeitmusiker\*innen  
und Wiederholungstäter\*innen  
aus Bonn und Umgebung  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent

€10/5

Werke von  
BEDŘICH SMETANA

*Die Moldau*

+

KLAUS BADEL

*Fluch der Karibik*

+

EDVARD GRIEG

Ausschnitte aus den *Peer Gynt*-Suiten

+

GEORG FRIEDRICH HANDEL

*Feuerwerksmusik*

+

ANTONÍN DVOŘÁK

*Lied an den Mond* aus der Oper *Rusalka*

+

ALFREDO CATALANI

*Ebben, no andrò lontana* aus *La Wally*

**Gravitation**

Freitagskonzert 1

Fr 16/09/2022 19:30

Opernhaus Bonn

Moor Mother → Gesang, Rap  
Streichquintett Wooden Elephant  
Aoife Ní Bhriain → Violine  
Hulda Jónsdóttir → Violine  
Ian Anderson → Viola und Komposition  
Stefan Hadjiev → Violoncello und Kazoo  
Nikolai Matthews → Kontrabass  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent

18:45 Konzerteinführung

Karten:

→ [beethovenfest.de](http://beethovenfest.de)

Veranstalter:

Beethovenfest Bonn



United Nations Climate Change  
Goodwill Ambassador

**MOOR MOTHER \*1980**

*Analog Fluids of Sonic Black Holes*  
für Sprechgesang, Streichquintett und  
Orchester (arr. Ian Anderson), Uraufführung

+

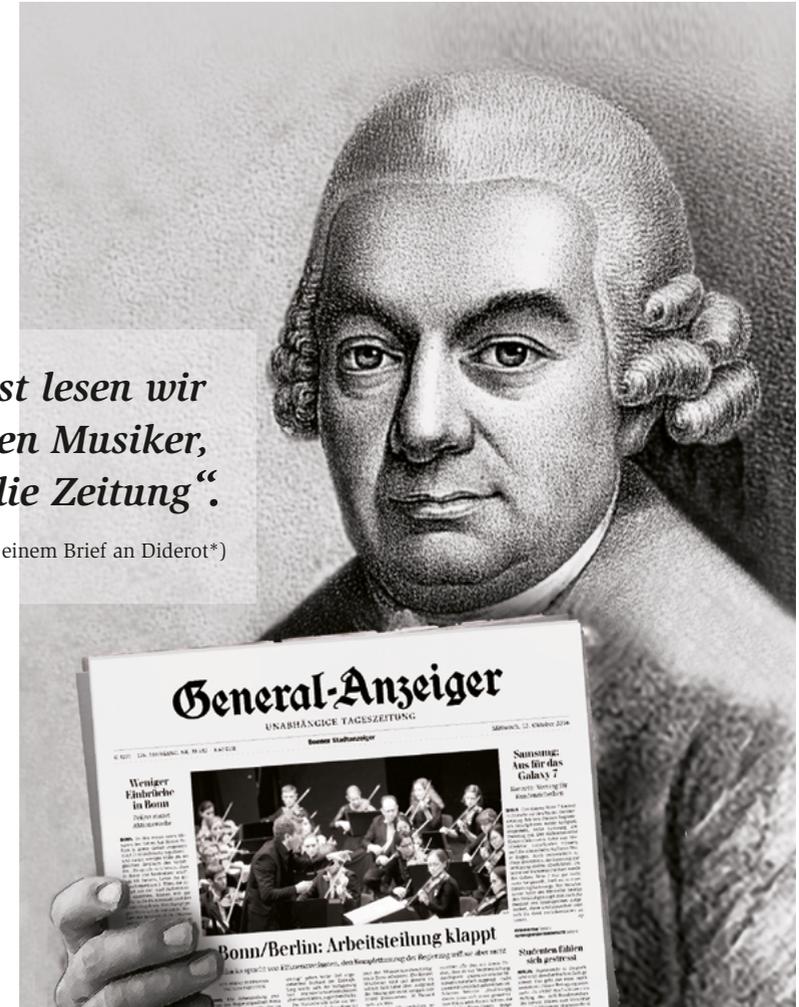
ANTON BRUCKNER 1824—1896

Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

# Gestatten, Carl Emanuel Bach, Zeitungsleser

„Zumindest lesen wir  
ungebildeten Musiker,  
Monsieur, die Zeitung“.

(Carl Emanuel Bach in einem Brief an Diderot\*)



\*Als Antwort auf einen Brief Diderots, in dem dieser um Noten für seine Tochter bittet und auf seine Bedeutung als Schriftsteller und Verfasser der Enzyklopädie hinweist, schreibt Bach: „Monsieur, ich bin Hermandure, vielleicht sogar Ostgote, und dennoch ist mir der Name Diderot nicht unbekannt. Aber auch angenommen, ich wüsste weder vom Vater der zärtlichen Sophie, noch vom berühmten Herausgeber dieses bewundernswerten Buches, zumindest lesen wir ungebildeten Musiker, Monsieur, die Zeitung“.

Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611  
info@beethoven-orchester.de  
beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor:  
Dirk Kaftan

Redaktion:  
Tilmann Böttcher

Texte:  
Die Texte sind Originalbeiträge von Tilmann Böttcher für dieses Programmheft.

Das Zitat von August Spanuth über Richard Strauss stammt aus der Zeitschrift »Signale für die musikalische Welt«, Wien, November 1915. Das Zitat von Friedrich Nietzsche, S. 3, aus dem Vorwort zu Der Antichrist, Leipzig, 1894. Weitere verwendete Literatur: Mathias Hansen: Richard Strauss – Die Sinfonischen Dichtungen, Kassel, 2003. Stephan Kohler: Vorwort zur Partitur der Alpensinfonie, London, 1996. Interview Bernd Günther/Georg Friedrich Haas nach: Programmheft der Oper Graz zum Eröffnungskonzert der Saison 21–22, Graz, 2021.

Fotos:  
S. 20 Derek Li Wan Po, S. 22 Ronny Kiau Lehn  
Library of Congress

Druck:  
Ledschbor Print Media GmbH

Das Programmheft des Beethoven Orchester Bonn ist auf 100%-Recyclingpapier, das nach FSC, Blauem Engel und EU-Ecolabel zertifiziert ist, gedruckt.

Gefördert durch

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



General-Anzeiger  
ga.de



FREUDE.  
JOY.  
JOIE.  
BONN.

Wir freuen uns Sie bei unseren Konzerten begrüßen zu dürfen. Zum Schutz aller Konzert-besucher\*innen, Orchestermusiker\*innen und Mitarbeiter\*innen verfolgen wir in allen Spielstätten ein sorgfältig ausgearbeitetes, strenges Hygienekonzept gemäß der aktuell gültigen Corona-Schutzverordnung NRW. Bitte halten Sie Abstand und achten Sie auf die Händedesinfektion sowie die Hust- und Niesetikette. Kurzfristige Änderungen können nicht ausgeschlossen werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal oder ein e/n Orchestermitarbeiter\*in vor Ort. Weitere Informationen unter [www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/](http://www.beethoven-orchester.de/service/ihr-besuch/)

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, erst in der ersten Klatschpause einlassen können. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2

# Welch ein Duett!

## Smart. Günstig. Einfach.

# BEETHOVEN • ENERGIE



24 Monate  
Preisgarantie  
sichern!

**Perfektes Zusammenspiel:** Mit unserer Beethoven-Energie sichern Sie sich nicht nur Strom und Erdgas zum Vorteilspreis, sondern schützen nebenbei noch nachhaltig Klima und Umwelt. [stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie](http://stadtwerke-bonn.de/beethovenenergie)



**BEETHOVEN ENERGIE**

beethoven.jetzt

